

Bewerbung um Aufnahme in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Deutschland

- I. Allgemeine Informationen
- II. Bewerbungsformular
- III. Kriterien zur Aufnahme von kulturellen Ausdrucksformen in das
bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

I. Allgemeine Informationen

Ziele des Übereinkommens

Das UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes wurde im Rahmen der 32. Generalversammlung der UNESCO in 2003 beschlossen und ist 2006 in Kraft getreten. Die Bundesrepublik Deutschland tritt am 9. Juli 2013 offiziell bei. Das Übereinkommen verfolgt die Ziele

- das immaterielle Kulturerbe zu erhalten,
- die Achtung vor dem immateriellen Kulturerbe der jeweiligen Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen zu gewährleisten,
- das Bewusstsein für die Bedeutung des immateriellen Kulturerbes und seine gegenseitige Wertschätzung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zu fördern sowie
- die internationale Zusammenarbeit und Unterstützung zu stärken.

Das UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes bezieht sich auf lebendige Ausdrucksformen kulturellen Erbes. Diese finden ihren Ausdruck u.a. in mündlich überlieferten Traditionen und Ausdrucksweisen (einschließlich der Sprache als Träger immateriellen Kulturerbes), in darstellenden Künsten (z.B. Tanz, Theater und Musik), in gesellschaftlichen Bräuchen, Ritualen und Festen, in Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum und in traditionellen Handwerkstechniken.

Durch die Erstellung des bundesweiten Verzeichnisses des immateriellen Kulturerbes

- wird eine Bestandsaufnahme des immateriellen Kulturerbes in Deutschland vorgenommen, die dessen Bedeutung stärker in den Fokus der Öffentlichkeit rückt;
- wird die Bedeutung des immateriellen Kulturerbes als Quelle kultureller Vielfalt, Garant für nachhaltige Entwicklung, Ausdruck menschlicher Kreativität und Mittel zur Förderung von Annäherung, Austausch und Verständnis zwischen den Menschen anerkannt;
- werden die durch die Bewerbung übermittelten Informationen der Öffentlichkeit (durch eine Online-Datenbank unter www.unesco.de/immaterielles-kulturerbe.html) zugänglich gemacht und dem UNESCO-Sekretariat in Paris in Form von Berichten über das bundesweite Verzeichnis in regelmäßigen Abständen vorgelegt;
- wird die Voraussetzung für einen Vorschlag zur Nominierung für eine der drei internationalen Listen geschaffen;
- wird das Bewusstsein für die Bedeutung des immateriellen Kulturerbes auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene gefördert.

Hinweise zum Bewerbungsverfahren

1. Wer kann sich wo bis wann bewerben?

Eine Bewerbung zur Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis können Gruppen, Gemeinschaften und Einzelpersonen einreichen, die Ausdrucksformen immateriellen Kulturerbes aktiv pflegen und dadurch die Ausübung und Weitergabe des einzuschreibenden immateriellen Kulturerbes in Gegenwart und Zukunft gewährleisten. Die Bewerbung erfolgt im jeweiligen Bundesland (Ansprechpartner/innen im Anhang), in dem die Gruppen, Gemeinschaften oder Einzelpersonen verortet sind. Bewerbungen im Jahr 2013 können bis zum 30. November eingereicht werden. Jede Bewerbung erfordert zwei unabhängige sachverständige Empfehlungsschreiben.

Nach dieser ersten Ausschreibungsrounde in Deutschland trifft jedes Bundesland eine Vorauswahl für die Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis und übermittelt bis zu zwei Vorschläge an die Kultusministerkonferenz (KMK). Dort wird eine maximal 34 Bewerbungen umfassende Vorschlagsliste (2 Plätze sind für länderübergreifende Vorschläge vorgesehen) erstellt und an ein Expertenkomitee Immaterielles Kulturerbe bei der Deutschen UNESCO-Kommission weitergeleitet. Das unabhängige Komitee prüft und bewertet die Dossiers nach fachlichen Kriterien und macht Vorschläge sowohl zur Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis als auch zur Weiterleitung an die UNESCO. Die Kultusministerkonferenz und der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien bestätigen abschließend die Auswahlempfehlungen des Expertenkomitees. Alle Einträge werden auf der Webseite der Deutschen UNESCO-Kommission veröffentlicht.

2. Ausschlusskriterien

Bewerbungen können nur eingereicht werden von Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen, die mit der Ausübung und Pflege des immateriellen Kulturerbes nachweislich nicht vorrangig kommerzielle Interessen verfolgen.

Bewerbungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn die Ausübung der lebendigen Traditionen im Einklang mit den geltenden Rechtsvorschriften der Bundesrepublik Deutschland steht.

3. Welche Details sind zu beachten?

Sofern eine bestimmte kulturelle Ausdrucksform in eine umfassendere lebendige Tradition eingebunden ist, ist die Tradition in ihrer Gesamtheit für die Aufnahme vorzuziehen (z.B. ein einzelnes Volkslied als Teil einer Gesangspraxis).

Hinsichtlich religiöser Traditionen ist für deren Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis ausschließlich die gesellschaftliche Wahrnehmung als Brauchtum Ausschlag gebend (z.B. Feste, Umzüge, Prozessionen religiösen Ursprungs). Es muss außerdem gewährleistet sein, dass auch externe Personen daran teilnehmen können.

Sportarten können für die Auswahl nicht berücksichtigt werden; eine Ausnahme bilden sportliche Wettbewerbe, die im engen Zusammenhang mit Brauchtum (s.o.) gepflegt werden.

Eine Sprache oder Dialekt kann nicht als selbständige Ausdrucksform immateriellen Kulturerbes, aber als Träger mündlich überlieferter Ausdrucksformen und Traditionen in das bundesweite Verzeichnis aufgenommen werden.

4. Voraussetzungen zur Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis:

Die Aufnahme immateriellen Kulturerbes in das bundesweite Verzeichnis orientiert sich an dem zwischen Bund und Ländern abgestimmten Kriterienkatalog (siehe auch III.). Die Aufnahme muss durch zwei sachverständige Empfehlungsschreiben befürwortet werden. Die Empfehlungsschreiben dürfen nicht von Personen verfasst werden, die Mitglied der beantragenden Gemeinschaft und/oder Gruppe sind. Dies gilt analog auch für Bewerbungen durch Einzelpersonen.

Ferner richtet sich die Aufnahme nach folgenden, durch das UNESCO-Übereinkommen vorgegebenen Grundsätzen:

Die Kontinuität des immateriellen Kulturerbes, d.h. seine Praxis und Anwendung in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft muss gegeben sein durch

- seine nachweisbare Präsenz seit mehreren Generationen,
- seine gegenwärtige Anwendung und Praxis,
- Aktivitäten zur Erhaltung und Weitergabe an kommende Generationen (z.B. durch (Aus-)Bildung, Dokumentation, Forschung und Berichterstattung).

Die gesellschaftliche Verankerung immateriellen Kulturerbes zeigt sich durch seine Anerkennung als Teil eines gemeinsamen Kulturerbes; es wirkt Identität stiftend im Sinne geteilter Erfahrungen und Erinnerungen.

Die Bewerbung zur Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis wird nachweislich getragen von einem breiten Kreis der Träger der Ausdrucksform immateriellen Kulturerbes.

5. Antragsformulare:

Die vollständige Bewerbung muss zwingend in elektronischer Form erfolgen. Sie ist zu richten an die zuständige Stelle im Bundesland (siehe Anhang) und enthält zwingend:

- das vollständig ausgefüllte Bewerbungsformular (II.) im .doc-Format
- das vollständig ausgefüllte, ausgedruckte, im Original unterschriebene und eingescannte Bewerbungsformular (II.) im .pdf- oder .jpg-Format
- zwei Empfehlungsschreiben im .doc- oder .pdf-Format
- 10 Fotos im .jpg-Format¹

¹ Zur Präsentation von Bild-, Ton- und Filmdokumenten im Internet sind folgende technische Anforderungen einzuhalten:

Fotos:

Dateiformat: .jpg
Auflösung: min. 150 – max. 300dpi
Dateigröße: max. 5 MB pro Bild

Video:

Dateiformat: MPEG, AVI, Quicktime oder WMV
Auflösung: 640 x 360 (16:9) oder 480 x 360 (4:3)
Länge: max. 10 Minuten

Audio:

Dateiformat: MP3
Qualität: min. 256 KB MP3
Dateigröße: max. 5 MB pro Datei
Länge: max. 10 Minuten

II. Bewerbungsformular

BEWERBUNGSFORMULAR

für die Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

Vor dem Ausfüllen lesen Sie bitte die allgemeinen Informationen zur Bewerbung (I.) und die rechtlichen Hinweise am Schluss des Bewerbungsformulars (II.).

Die Kriterien, die für eine Aufnahme erfüllt sein müssen, finden Sie unter Punkt III.

Die Stelle, an die das Bewerbungsformular mit den weiteren Unterlagen im jeweiligen Bundesland zu richten ist, entnehmen Sie bitte dem Anhang.

1. Art des immateriellen Kulturerbes

(bitte die zutreffende/n Kategorie/n ankreuzen)

- mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksweisen
- darstellende Künste (Musik, Theater, Tanz)
- gesellschaftliche Bräuche, (jahreszeitliche) Feste und Rituale
- Wissen und Bräuche in Bezug auf die Natur und das Universum
- traditionelle Handwerkstechniken

Kurzbeschreibung

(betreffend die Punkte 3 – 9)

Nicht mehr als 600 Wörter.

Die Lieder der deutschen Arbeiterbewegung sind diejenigen Lieder, die seit dem 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart im Rahmen von Aktionen und Organisationen der Arbeiterbewegung und ihrer nahen Bewegungen entstanden und gesungen wurden und werden. Der Arbeiterbewegung nahe Organisationen und Bewegungen sind z.B. die Gewerkschaften, die NaturFreunde, SPD, die LINKE u. a.. Diese Lieder sind Ausdruck einerseits von Benachteiligung und Unterdrückung lohnabhängig Beschäftigter, andererseits aber auch von Gegenwehr, Kampfeswillen und Zukunftsgewissheit. Auch Satire, Spott oder Trauer werden darin ausgedrückt. Sie nehmen im gesamten deutschen Liedgut aus vier Gründen eine besondere Stellung ein. Aus dieser Besonderheit ergibt sich, dass die Lieder der deutschen Arbeiterbewegung als eigenständiges immaterielles Kulturerbe anerkannt werden sollten:

- Sie sind ein hervorragendes Beispiel dafür, wie "Volkskultur in Deutschland [...] auch immer wieder aus fortschrittlichen und demokratischen Ansätzen heraus neu gestaltet und

interpretiert" wurde (Dt. Unesco-Kommission, Das lebendige Kulturerbe kennen lernen und wertschätzen, 31.8.2012). Über weite Strecken der deutschen Geschichte waren diese Lieder verboten und unterdrückt und mussten und müssen unter erschwerten Bedingungen aufgeführt werden. Nach 1949 gab es in den beiden deutschen Staaten eine zweigeteilte Volkskultur auch im Bezug zum Arbeiterlied, die noch aufzuarbeiten ist.

- Sie weisen - anders als ein großer Teil der sonstigen deutschen Volkskultur - einen häufigen, positiven Bezug zur grenzüberschreitenden Solidarität und zum Streben nach Frieden zwischen den Völkern auf. Viele der Lieder sind Übersetzungen aus anderen Sprachen oder wurden in andere Sprachen übersetzt.
- Sie standen und stehen in einem engen Zusammenhang mit anderen Kunstformen wie dem Chanson (v.a. während der 1920er und 1960er Jahre) dem Theater und dem Film (Brecht/Eisler), oder dem Chorgesang.
- Sie waren und sind eng mit den zeitgebundenen Aktionen der Arbeiterbewegung verbunden und daher auf besondere Weise lebendiges Kulturgut. Auch heute entstehen in vielfältiger Weise Lieder zu Streiks oder zu Auseinandersetzungen um Werkschließungen u.ä. Diese kulturelle Praxis geschieht weitgehend abseits vom offiziellen Mediengeschebe.

Die Lieder der deutschen Arbeiterbewegung entstehen von Beginn an eingebunden in einen internationalen, zunächst vor allem europäischen Zusammenhang. Häufig handelt es sich – vor allem in Perioden wie gegen Ende des 19. Jahrhunderts und während des Faschismus – um Adaptionen von Liedern aus anderen Ländern; die „Internationale“ oder „Bella Ciao“ sind Beispiele dafür. Es wäre daher grundsätzlich falsch, vom „deutschen Arbeiterlied“ zu sprechen; der Versuch, einige dieser Lieder so umzuwidmen, war gerade ein Merkmal der faschistischen Vereinnahmung dieser Liedtradition.

Dennoch stellen die Lieder der deutschen Arbeiterbewegung einen Teil des spezifisch deutschen immateriellen Kulturerbes dar, der nicht einfach unter das europäische oder internationale Kulturerbe insgesamt subsumiert werden kann, aus folgenden Gründen:

- aufgrund der historischen Aufführungspraxis Ende des 19. Jahrhunderts (unter den Bedingungen des Sozialistengesetzes) haben die Lieder der deutschen Arbeiterbewegung eine wesentliche Rolle für die Entwicklung der populären Chorbewegung gespielt, die sich auch heute noch in einer großen Zahl von Laienchören und von Chören wiederspiegelt, die sich dieser Tradition zumindest zum Teil verpflichtet fühlen;
- mit der musikalisch innovativen Aufnahme und Weiterentwicklung des Arbeiterliedes durch Kurt Weill, Hans Eisler und Bertolt Brecht wurde im deutschen Kulturraum eine hohe künstlerische Entwicklungsstufe des Arbeiterlieds erreicht, die international besondere Anerkennung erfahren hat;
- anders als in vielen anderen europäischen Ländern wurde das Arbeiterlied nach dem zweiten Weltkrieg zunächst nicht Bestandteil des nationalen Kulturerbes im Zusammenhang mit der Befreiung vom Faschismus. Im Gegenteil, in Deutschland mussten

diese Lieder erst mühsam nach der Befreiung vom Faschismus wiederentdeckt und wieder angeeignet werden. Daher haben sie auch eine besondere Bedeutung für die Bewahrung der fortschrittlichen und demokratischen Ansätze der Volkskultur in Deutschland.

2. Ansprechpartner/in bzw. Vertretung

(Bitte geben Sie Ihre vollständigen Kontaktdataen mit Namen, Adresse, E-Mail-Kontakt und Telefonnummer an.)

(Nennen Sie außerdem eine Kontaktadresse / Internetseite, die im bundesweiten Verzeichnis publiziert werden kann.)

Dr. Joachim Hetscher, Grevener Str. 408, 48159 Münster, joachim.hetscher@gmx.de,
mobil 0 152 - 286 74 167

3. Name des immateriellen Kulturerbes

(Geben Sie den von den Kulturerträger/innen verwendeten Namen und etwaige Bezeichnungsvarianten für die kulturelle Ausdrucksform an.)

Nicht mehr als 200 Zeichen.

Lieder der deutschen Arbeiterbewegung

4. Beschreibung des immateriellen Kulturerbes

(a) Heutige Praxis

(Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung der kulturellen Ausdrucksform – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln etc. und ihre Bedeutung für die betreffende Gemeinschaft.)

Nicht mehr als 300 Wörter.

"Wann wir schreiten Seit' an Seit'", "Die Moorsoldaten", das "Einheitsfrontlied", die deutschen Fassungen von "Bella Ciao" und der "Internationale" sind lebendiger kultureller Bestandteil von Veranstaltungen und Aktionen der Parteien, die sich der Arbeiterbewegung verpflichtet fühlen, von Gewerkschaften, der NaturFreund, aber auch von antifaschistischen Jugendgruppen. Darüberhinaus werden die Lieder der deutschen Arbeiterbewegung auch im Rahmen von Bildungsseminaren oder geselligen Treffen aufgeführt und sehr häufig auch gemeinsam gesungen.

Auch professionelle Künstler setzen sich immer wieder neu mit diesen Liedern auseinander. Beispiele dafür sind die Sänger Hein & Oss aus der Pfalz, die schon Ende der 50er Jahre mit Publikationen und Auftritten den Fokus auf das Volks- und Arbeiterlied richteten, Hannes Wader (ECHO für das Lebenswerk 2013 - 1977: "Hannes Wader singt Arbeiterlieder"), Bernd Köhler mit dem Projekt ewo2 ("avanti popolo" sowie "Keine Wahl" - Preis der deutschen Schallplattenkritik III/2013) Frank

Baier (Ruhrgebietslieder) und die Gruppe "Die Grenzgänger" aus Bremen ("1920" über den Ruhrkampf; insgesamt vier Preise der deutschen Schallplattenkritik). Die Lieder der deutschen Arbeiterbewegung haben dabei zum einen Bedeutung als Mittel der Bewusstseinsbildung, insbesondere über historische Zusammenhänge, deren Wirkung noch bis in die Gegenwart reicht. Zum zweiten sind sie eine Gemeinschaft stiftende kulturelle Praxis. Zugleich stellen sie eine Verbindung zwischen politisch-gewerkschaftlichem Engagement und der Entwicklung und Erweiterung künstlerischer Fähigkeiten dar (hierfür steht insbesondere die mit dem Arbeiterlied eng verbundene Bewegung der Gewerkschaftschöre seit den 1970er Jahren bis heute). Schließlich haben sie vor allem in Aktionen immer noch den Charakter des Mobilisierungsinstruments.

(b) Entstehung und Wandel

(Geben Sie an, wie die kulturelle Ausdrucksform entstanden ist, wie sie sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie sie seit etwa drei Generationen weitergegeben wird.)

Nicht mehr als 300 Wörter.

Im Umfeld der Handwerkerlieder, der kritischen Soldatenlieder und der Lieder der demokratischen Revolution 1848 entstehen die ersten deutschsprachigen Lieder, die sich mit dem Schicksal und den Perspektiven der Lohnarbeiter beschäftigen ("Das Blutgericht", "Die Weber", "Bet' und Arbeit"). Bis zum Beginn des ersten Weltkrieges entstehen viele populäre Lieder; dazu trägt das Sozialistengesetz bei, das ein Ausweichen der Arbeiterbewegung u.a. in Gesangsvereine erzwingt. Schon in dieser Phase werden Arbeiterlieder anderer Länder aufgenommen und teils übersetzt ("Die Internationale", "Dubinushka", "Warschawjanka"). Nach dem ersten Weltkrieg entstehen eine Reihe neuer Arbeiterlieder, die bekannte Melodien von Soldatenliedern aufnehmen. Neue Impulse erhalten die Lieder der deutschen Arbeiterbewegung durch eine Vermischung zum einen mit den Liedern der neu entstehenden bündischen Jugend, zum anderen mit den Songs des literarischen Kabaretts (Erich Weinert; Kurt Tucholsky - "Der Graben"; J. Arendt/H. Eisler - "Ballade von den Säckeschmeißern"). Ende der 1920er Jahre entwickelt sich im Umfeld der revolutionären Agitprop-Kultur die Zusammenarbeit von Hanns Eisler und Bertolt Brecht, die auch musikalisch ganz neuartige Arbeiterlieder entwickeln ("Solidaritätslied", "Einheitsfrontlied").

Während des Faschismus werden die meisten Arbeiterlieder verboten; einige, deren Text Anknüpfungspunkte für die faschistische Ideologie, werden jedoch vereinnahmt ("Wann wir schreiten Seit' an Seit'"). Vor allem aus Anlass des Spanischen Bürgerkriegs werden neue Lieder geschrieben. In den Internationalen Brigaden werden viele davon in andere Sprachen übersetzt (Woody Guthrie - "Jarama Valley") oder Lieder aus anderen Sprachen ins Deutsche übertragen. Selbst im faschistischen Deutschland entstehen neue Lieder, die bis heute

fortwirken ("Die Moorsoldaten").

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges nimmt das Arbeiterlied in den beiden deutschen Staaten eine sehr unterschiedliche Entwicklung.

In der DDR wird das Arbeiterliederbe umfangreich erforscht, gesammelt und publiziert. Arbeiterlieder werden von Chören und Solisten gesungen und sind Bestandteil des Musikunterrichts. In der Tradition des Arbeiterliedes entstehen neue Lieder. Ihre politische Funktion ist jedoch eine andere. Sie sollen nicht mehr Ungerechtigkeit und Unterdrückung anprangern, sondern die staatssozialistischen Verhältnisse preisen. Das affirmative und ritualisierte politische Lied gerät jedoch bald in die Krise. In den 60er Jahren entsteht mit der vom Folksong inspirierten Singebewegung und den Liedermachern eine neue Liedkultur mit breiterem Funktionsverständnis, die in den 80er Jahren zum öffentlichen Dialog und zur Wende in der DDR beiträgt.

In der westdeutschen Bundesrepublik sind Arbeiterlieder im offiziellen Kanon (Liederbücher, Schulen, Medien) nicht mehr präsent. Darüberhinaus ist auch das gemeinschaftliche Singen durch die faschistische Praxis der Kult- und Kampfgesänge desavouiert. Erst während der 1960er und 1970er Jahre gelingt es einzelnen Liedermachern und Folkgruppen, Liedgut demokratischer Tradition und Arbeiterlieder wieder singbar zu machen (Burg Waldeck-Festivals) - häufig in Kombination mit Songs der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung oder Friedensliedern. Heute gehören Lieder der deutschen Arbeiterbewegung zusammen mit anderen demokratischen Liedern, Friedensliedern und vielen internationalen Songs zum bekannten Repertoire bei gewerkschaftlichen und antifaschistischen Aktionen und Treffen sowie von Bürgerbewegungen.

(c) Wirkung

(Falls vorhanden, nennen Sie Projekte des Kunstschaaffens und der Populärkultur, die auf die kulturelle Ausdrucksform Bezug nehmen.)

Nicht mehr als 150 Wörter.

Insbesondere mit den Arbeiterliedern, zu denen Hanns Eisler die Musik geschrieben, haben sich namhafte Jazzmusiker auseinandergesetzt (Heiner Goebbels, in jüngster Zeit das deutsch-dänische Trio "Kapital") - Häufige und intensive Auseinandersetzung mit dem Arbeiterlied gab es im Bereich der „Neuen Musik“ - Beispielhaft sollen dafür die Komponisten Hans Werner Henze, Nikolaus A. Huber, Luca Lombardi, Frederic Rzewski, Heiner Goebbels, Hartmut Fladt, Volker Blumenthaler, Niels Frédéric Hoffmann stehen. Die meisten waren auch Hochschullehrer.

Eine Neuinterpretation haben die Lieder der deutschen Arbeiterbewegung auch in der Punkmusik erfahren. Formationen wie Commandantes, Dritte Wahl und die Toten Hosen haben Lieder der Arbeiterbewegung in ihr Repertoire übernommen – z.B. das Lied „Die Moorsoldaten“.

Der Rapper Holger Burner aus Hamburg baut in seine Konzerte regelmäßig Lieder der deutschen Arbeiterbewegung ein.

5. Dokumentation der kulturellen Ausdrucksform

(Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen. Fügen Sie bitte in jedem Fall 10 aktuelle Fotos und, falls vorhanden, Film- und/oder Tondokumente bei, die im Internet veröffentlicht und für die die Nutzungsrechte unentgeltlich überlassen werden können.)

Literatur:

- Steinitz, W.: Deutsche Volkslieder demokratischen Charakters aus sechs Jahrhunderten, Bd. I und II. Akademie Verlag, Berlin 1955 / 1962
- Bergmann/Hensel/Kühne/Nyssen: Arbeitersongbuch. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt a.M. 1973
- Adamek, K.: Lieder der Arbeiterbewegung. Büchergilde Gutenberg, Frankfurt a.M. 1981 (Neuausgabe 2013)
- Lammel, I.: Arbeiterlied – Arbeitergesang. Hundert Jahre Arbeitermusikkultur in Deutschland. Aufsätze und Vorträge aus 40 Jahren 1959–1998. Henrich und Henrich, Berlin 2002
- Köhler, B.: Keine Wahl. Ein Lieder- und Geschichtenbuch und CD. Jumpup, Bremen 2013
- Scherer, K.J.: Das Arbeiterlied als politisches Lied. In: Neue Gesellschaft/Frankfurter Hefte, 5/2013
- Baier, Frank: Liederbuch Ruhr - Glück auf. Klartext-Verlag 2012

Sammlungen:

Eine umfangreiche Sammlung findet sich unter der Web-Adresse:

<http://www.kampflieder.de/deutsche-lieder.php>

6. Geographische Lokalisierung

(Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo die kulturelle Ausdrucksform verbreitet, praktiziert und angewendet wird.)

bundesweit

Bitte, falls zutreffend, ankreuzen:

- länderübergreifende kulturelle Ausdrucksform
 multinationale kulturelle Ausdrucksform

7. Eingebundene Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie Art ihrer Beteiligung

(Beschreiben Sie die Kulturerträger/innen und ihre Aktivitäten; nennen Sie ggf. ihre Organisationsform, die ungefähre Zahl der praktizierenden Träger/innen sowie ihre Bedeutung für den Erhalt der kulturellen Ausdrucksform.)

Nicht mehr als 300 Wörter.

Alle Zahlenangaben geschätzt.

1. Gewerkschaften

Gewerkschaftschöre, gewerkschaftsnahe Songgruppen und Laienensembles - mehr oder weniger offene Gruppen - ca. 1 500 Personen

Gewerkschaftliche Veranstaltungen und Bildungsveranstaltungen mit Arbeiterliedern als Bestandteil - ca. 100.000 Personen p.a.

2. Parteien

Parteiveranstaltungen der SPD und der Partei DIE LINKE mit Arbeiterliedern als Bestandteil - ca. 10.000 Personen p.a.

3. NaturFreunde

Veranstaltungen der Naturfreunde mit Arbeiterliedern als Bestandteil - ca. 3000 Personen p.a.

4. Festivals mit inhaltlichem Bezug zu historischen und aktuellen Arbeiterliedern

- Festival Musik und Politik, jährlich im Februar, Berlin

- Woody Guthrie Festival, jährlich im Oktober/November, Münster

- Linker Liedersommer, Juni, Burg Waldeck

5. Konzerte mit Liedern von Bertolt Brecht und Hanns Eisler

Ca. 7.000 Personen p.a. (Zuhörer)

5. Einzelkünstler und Bands, bei denen historische und aktuelle Arbeiterlieder einen erheblichen Teil des Repertoires ausmachen (z.B. Hein & Oss, Bernd Köhler und ewo2, Gruppe Gutzeit, Commandantes, Rotdorn, Kai Degenhardt, Grenzgänger, Frank Baier, Holger Burner) - ca. 200 Personen

6. Gesellschaften/Vereine

- Ernst-Busch-Gesellschaft - ca. 50 Personen

- Gewerkschaftliche Kulturvereine z. B. in Karlsruhe, Chemnitz, Gaggenau

Die folgenden Organisationen werden direkt über diese Initiative informiert (in elektronischer Form unter Beifügung der Bewerbungsmaterialien), zu einer Stellungnahme zur Initiative und zu ihrer Unterstützung aufgefordert:

DGB, IG Metall, verdi, IG BAU, NGG, IG BCE, GEW, GdP, EVG; SPD, Jungsozialisten; Die LINKE, solid; SJD – Die Falken; Naturfreunde, Naturfreundejugend; Friedrich Ebert-Stiftung; Rosa Luxemburg-Stiftung; Arbeiterwohlfahrt; Deutscher Musikrat

Sofern von den genannten Organisationen Landesgliederungen im Bundesland NRW bestehen, werden diese neben den Bundesorganisationen zur Beteiligung aufgerufen.

Pressemitteilung über die Initiative veröffentlicht, mit der die Öffentlichkeit über das Vorhaben informiert und interessierte Gruppen zur Beteiligung aufgerufen werden.

8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Kulturerbes

(Nennen Sie etwaige Risikofaktoren, welche die Weitergabe, Praxis und Anwendung des Kulturerbes gefährden könnten.)

Nicht mehr als 300 Wörter.

Die Lieder der deutschen Arbeiterbewegung werden - obwohl sie eine lebendige kulturelle Praxis darstellen - im offiziellen Kulturverständnis und Kulturbetrieb als museale Form missverstanden. Auch in der Musikwissenschaft finden sich nur wenige Personen, die sich diesem historischen Erbe und erst recht mit dem aktuellen Liedschaffen dieser Richtung beschäftigen. Ein Grund dafür mag die Kanonisierung eines Teils dieser Lieder in der DDR sein; wenn dem so ist, ist es geboten, die Lieder der deutschen Arbeiterbewegung zum wiederholten mal aus einer falsch verstandenen Vereinnahmung herauszulösen und sie sich wieder anzueignen, weil sie ein wichtiges Element der Demokratisierung waren.

Die Ressourcen für die kritische Aufarbeitung der Lieder der deutschen Arbeiterbewegung und für die Erneuerung und Fortführung von Sammlungen sind sehr begrenzt.

9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des immateriellen Kulturerbes, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

(Erwähnen Sie, welche Maßnahmen zur Erhaltung getroffen wurden/ werden/ werden sollen.)

Nicht mehr als 300 Wörter.

1. Veröffentlichungen

Das Buch "Lieder der deutschen Arbeiterbewegung" von Karl Adamek soll 2013 auf Initiative der IG Metall neu aufgelegt werden.

Geplant ist die Herausgabe einer neuen Liedersammlung, die eine aktuelle zeitgeschichtliche Einordnung der Lieder vornimmt und vor allem die Sammlung bis zur heutigen Zeit ergänzt. Diese editorische Aufgabe verlangt neben der verlegerischen Initiative eine umfangreiche Vorarbeit v.a. in der Dokumentation zeitgenössischer Lieder.

2. Aufführungen

Die Aufführung von Arbeiterliedern nicht als Bestandteil von Aktionen, sondern in eigenständigen Konzerten, erfolgt gegenwärtig nur in kulturellen Nischen. Aufgrund des geringen medialen Interesses sind die sonstigen Aufführungsmöglichkeiten begrenzt. Eine Förderung dieser Auftrittsbedingungen, v.a. auch eine Kampagne für die Beschäftigung mit den Liedern der Arbeiterbewegung, könnte dem Abhilfe schaffen.

3. Zeitgenössische Interpretation und Weiterentwicklung

Der Austausch der Künstler, die sich mit den Liedern der deutschen Arbeiterbewegung und ihrer aktuellen Weiterentwicklung beschäftigen, ist sehr begrenzt. Eine Förderung von Seminaren, Workshops und - auch gemeinsamen - Einspielungen von Interpretationen könnte diese Situation verbessern.

10. Angaben zu den Verfassern/innen der Empfehlungsschreiben

(Name, Adresse, E-Mail, Telefonnummer sowie fachlicher Hintergrund) Bitte beachten Sie unbedingt, dass diese Schreiben nicht von Persönlichkeiten aus den eigenen Reihen verfasst werden dürfen.

Nicht mehr als 2 DIN-A4-Seiten.

Empfehlungsschreiben 1

Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Rauhe, Bredengrund 18, 21149 Hamburg, mobil 0 173 - 21 54 855, E-Mail: Hermann.Rauhe@gmx.de

Ehrenpräsident der Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Professor für Musikpädagogik der Universität Hamburg

Präsident von Il Canto del Mondo

Empfehlungsschreiben 2

Franz-Josef Möllenberg, Gorch-Fock-Str. 2A, 25463 Rellingen, E-Mail: fjmoellenberg@me.com

Ehemaliger Vorsitzender der Gewerkschaft NGG

11. Ergänzungen und Bemerkungen**Rechtliche Hinweise**

Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes.

Aus der Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis immateriellen Kulturerbes ergeben sich keine Rechtsansprüche gegenüber Bund und Ländern, insbesondere besteht kein Anspruch auf eine öffentliche Förderung.

Wir/ich gewährleiste/n, dass

- alle Gruppen, Gemeinschaften und Einzelpersonen, die die kulturelle Ausdrucksform praktizieren, über die Bewerbung informiert und eingebunden wurden;
- wir/ich über sämtliche Rechte für die Nutzung und Veröffentlichung der eingereichten Bild-, Film- und/oder Tondokumente frei von Rechten Dritter verfügen dürfen/darf.

Wir/~~Ach~~sind/bin damit einverstanden, dass

- die kulturelle Ausdrucksform in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen werden kann;
- die Nominierung der kulturellen Ausdrucksform mit allen in der Bewerbung vorhandenen Daten an die UNESCO weitergeleitet werden darf;
- die in der Bewerbung übermittelten Daten und Materialien (inklusive der Fotos, Film- und Tondokumente) gespeichert, verarbeitet und an alle damit befassten Stellen weitergeleitet werden sowie im Falle der Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes veröffentlicht werden können.

28.11.2013 Dr. Joachim Hellew

Datum (TT.MM.JJJJ) und Unterschrift²

² Das komplett ausgefüllte, ausgedruckte und im Original unterschriebene Bewerbungsformular muss zusätzlich zur elektronischen Fassung eingescannt der Bewerbung beigefügt werden.

Pläoyer für die Aufnahme des Arbeiterliedes in die Liste des immateriellen Kulturerbes in Deutschland

Als ehemaliger Vorsitzender der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) von 1992 bis 2013, übernehme ich gerne das Pläoyer aus gewerkschaftlicher Sicht für die Anerkennung des deutschsprachigen Arbeiterliedes als immaterielles UNESCO-Kulturerbe. Arbeiterlieder haben nicht nur meinen persönlichen Werdegang begleitet und beeinflusst, das Kulturelle und hier vor allem das gemeinsame Singen, war immer ein wesentliches emotionales und inhaltliches Bindeglied unter den arbeitenden Menschen, in ihren Parteien, Verbänden und Organisationen.

Die Entwicklung einer eigenen Kultur, die Ausbildung neuer kultureller Ausdrucksformen ihres eigenen Lebens war in allen historischen Etappen ein zentrales Moment bei der Emanzipation der arbeitenden Menschen, ein notwendiger Schritt im Prozess sich von der herrschenden politischen und kulturellen Hegemonie frei zu machen.

Es waren die Lieder der Arbeiterbewegung des frühen 19. Jahrhunderts, die den Gedanken der Aufklärung, dem Ruf nach Selbstbestimmung und Freiheitsrechten in Deutschland zur Massenwirkung verhalfen. Dabei setzten sich die Lieder der Arbeiterbewegung durch ihre konkreten Beschreibungen der Arbeits- und Lebenswirklichkeit wie durch ein klares politisches Postulat vom allgemeinen Volkslied oder sonstigen sozialkritischen Liedformen wie den „Rinnsteinliedern“ der Bettler und Vagabunden oder den, in der Bauernschaft weit verbreiteten, anti-pfaffischen Liedern ab. Beispielhaft möchte ich aus Georg Herweghs „Bundeslied“ zitieren, das zur Gründung des ersten allgemeinen deutschen Arbeitervereins vor 150 Jahren geschrieben wurde:

Bet' und arbeit'! ruft die Welt
Bete kurz, denn Zeit ist Geld
An die Türe pocht die Not
Bete kurz, denn Zeit ist Brot

Wirkst am Webstuhl Tag und Nacht Schürfst im Erz- und Kohlenschacht Füllst
des Überflusses Horn Füllst es hoch mit Wein und Korn

Mann der Arbeit aufgewacht
Und erkenne deine Macht
Alle Räder stehen still
Wenn dein starker Arm es will

Hier finden sich nicht nur zeitlose Aussagen wie „Zeit ist Geld“, oder „Füllst des Überflusses Horn“, das Lied endet auch mit der Erkenntnis, dass die Welt nur verändern kann, wer auf die eigene Kraft vertraut. Eine Erkenntnis, die gerade in den aktuellen Bürgerrechtsbewegungen, dem neuen Ringen um direkte Demo-

kratie und Einflussnahme wieder lebendig wird.

Werte wie Würde, Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Selbstbestimmung oder Respekt sind eng mit der Entstehung und Verbreitung des Arbeiterliedes verflochten. In diesen Liedern spiegelte sich am eindringlichsten der demokratische Wille der Mehrheit, an der Gestaltung von Politik und Wirtschaft nicht nur teilzuhaben sondern diese auch zu bestimmen. Die Entwicklung der deutschen und europäischen Demokratie ist aufs Engste mit dem selbstbewussten Erstarken der Arbeiterbewegung und ihrer Kultur verbunden, denn die großen Veränderungen waren immer auch Ergebnisse eines harten kulturellen Ringens um das Gehört werden. Das Arbeiterlied wurde zu einem wichtigen Kommunikationsmittel für die Vermittlung von Inhalten und die Weitergabe von Erfolgen und Niederlagen.

Aber nicht nur das Beschreiben und Fordern sozialer und politischer Veränderungen machen das Besondere dieser Liedkultur der Arbeiterbewegung aus, beispielhaft visionär war auch das frühe Eintreten für eine grenzüberschreitende Verständigung zwischen den Völkern und die Überwindung von Völkerhass und Krieg. Diese, aus den bitteren Erfahrungen der einfachen Soldaten geborene Einsicht findet sich in vielen deutschsprachigen Arbeiterliedern wieder. Exemplarisch möchte ich auf das Lied „Ich bin Soldat, doch bin ich es nicht gerne“ aus der Zeit um den preußisch-französischen Krieg von 1870 verweisen. Der Autor ist, wie in vielen Liedern dieser Zeit, anonym geblieben. Ich zitiere aus Strophe drei und vier:

Ich bin Soldat, muss Tag und Nacht marschieren
Statt an der Arbeit, muss ich Posten steh'n
Statt in der Freiheit, muss ich salutieren
Und muss den Hochmut frecher Burschen seh'n.

Ihr Brüder all', ob Deutsche, ob Franzosen
Ob Ungarn, Dänen, ob vom Niederland
Ob grün, ob rot, ob blau, ob weiß die Hosen
Gebt euch statt Blei zum Gruß die Bruderhand

Dieses Liedes berichtet uns nicht nur von der Wut der Zwangsrekrutierten, es skizziert auch die Perspektive einer internationalen Verständigung, wie sie heute in der UNO oder anderen Institutionen versucht wird. Das Liedgut der Arbeiterbewegung ist in diesem Sinne zutiefst human und friedlich, grenzüberschreitend – einzigartig.

War das Arbeiterlied im 19. Jahrhundert und Anfang des 20. Jahrhunderts musikalisch noch sehr von der überlieferten Volkslied- und Kirchenmusikästhetik geprägt, entwickelte sich in den ersten Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts in Deutschland auch ein eigenständiger Musikstil, der u. a. durch Komponisten wie Hanns Eisler oder Kurt Weil geprägt wurde. Im Kontext mit populären internationalen Gassenhauern, Schlagern, Jazz oder der neuen 12Ton-Musik entstand ein – der Arbeiterbewegung wie der Entwicklung der Produktivkräfte entspre-

chender, typischer Musikstil – der weltweit Verbreitung fand. Das Arbeiterlied war zur populären Massenkultur geworden. Der 1907 gegründete „Deutsche Arbeiterängerbund“ hatte z. B. Anfang der dreißiger Jahre rund eine halbe Million Mitglieder.

Auch dem 1933 an die Gewaltherrschaft gekommenen NS-Regime war die Bedeutung dieser Kultur und vor allem der Lieder bewußt. Neben einem strikten Verbot versuchte man deren Wirkung durch Adaption und Umtextung zu unterbinden. Aus der „Internationale“ wurde die „Hitlernationale“ und zur Melodie von „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ wurde der Text „Brüder, formiert die Kolonnen“ gesungen - mit durchaus nachhaltiger Wirkung. Denn nach 1945 brauchte es mehr als zwei Jahrzehnte, das Bewusstsein um die lebendige Bedeutung des Arbeiterliedes in den bundesdeutschen Gewerkschaften wieder zu wecken. Erst die Aufbruchzeit Ende der sechziger Jahre, richtete den Fokus auch auf die demokratische deutsche Kulturtradition, wuchs das Interesse an den historischen Liedern der Arbeiterbewegung. Nur beispielhaft will ich an die Verdienste von Franz-Josef Degenhardt erinnern, der – wie viele andere – wichtige Impulse gesetzt hat. Zahlreiche Publikationen und Tonträgerveröffentlichungen dokumentieren diese Entwicklung. Die alten Arbeiterlieder wurden wieder gesungen, am Lagerfeuer, bei Aktionen und Konferenzen. Es gab eine neue breite Chorbewegung, die sich dem Arbeiterlied verbunden fühlte und es entstanden neue Lieder, die die aktuellen sozialen und politischen Auseinandersetzungen widerspiegeln. Diese Entwicklung setzt sich bis in die heutige Zeit fort.

Die demokratische Kultur in Deutschland ist eng mit der Kultur der Arbeiterbewegung verknüpft. Die Lieder der Arbeiterbewegung waren dabei nicht nur die Begleitmusik, sie gaben oft auch das Signal für notwendige gesellschaftliche Veränderungen und haben Verbreitung und Anerkennung in der ganzen Welt gefunden. So gesehen erfüllen sie in hohem Maße die Anforderungen die an ein schützenswertes Kulturerbe gestellt werden.

FRANZ JOSEF MÖLLENBERG

14.27.2013

hochschule für musik und theater · Harvestehuder Weg 12 · 20148 Hamburg

Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Rauhe

Hamburg, Oktober 2013

**Gutachten
zum Antrag an die UNESCO zur Aufnahme
des deutschen Arbeiterliedes als immaterielles Kulturerbe**

Als Ehrenpräsident der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, die ich 26 Jahre lang als Präsident geleitet habe, als Professor für Musikpädagogik der Universität Hamburg und als Präsident von Il Canto del Mondo – Internationales Netzwerk zur Förderung der Alltagskultur des Singens e.V. – sehe ich das deutsche Arbeiterlied als ein für die Gesellschaft bedeutungsvolles immaterielles Kulturerbe an. Im Folgenden nenne ich wesentliche Gründe, warum das Arbeiterlied in die entsprechende Liste der UNESCO aufgenommen werden sollte.

Arbeiterlieder können als eine besondere Form des Volksliedes angesehen werden. In den deutschen Arbeiterliedern kommen die gesellschaftspolitischen Ziele, die mit Irrtümern und bedeutenden Erkenntnissen gepflasterte Lernweg und der Gestaltungswille der deutschen Arbeiterbewegung seit ihrem Beginn Mitte des 19. Jahrhunderts zum Ausdruck. Ohne die deutsche Arbeiterbewegung wäre unsere heutige demokratische Gesellschaftsverfassung nicht denkbar. Von ihr sind zentrale Grundpfeiler unserer heutigen Demokratie zum Teil unter Einsatz des eigenen Lebens ihrer Mitstreiter erkämpft worden bis hin zum Frauenwahlrecht und zur betrieblichen Mitbestimmung.

Während das deutsche Bürgertum noch in nationalistische Kriege verstrickt war, was im 1. und 2. Weltkrieg einen erschütternden Höhepunkt fand, entwickelte sich in der Arbeiterbewegung schon zu ihrem Beginn die Idee der internationalen Zusammenarbeit. Die Arbeiterbewegung war von der Idee unveräußerlicher Menschenrechte beseelt. In die Grundideen der UNO und ihrer Menschenrechtskonvention flossen Ideen der Arbeiterbewegung ein. Das gemeinsame Singen ihrer Lieder, die diese Ideen zum Ausdruck brachten, hat dazu beigetragen, dass sich die Menschen, die sich in der Arbeiterbewegung sozial engagierten, kraftvoller und überzeugender für ihre Ziele einsetzen konnten.

Für die Lebens- und Entwicklungsfähigkeit demokratischer Gesellschaften ist es essenziell, dass ihre Bevölkerungen ein differenziertes Bewusstsein der eigenen Geschichte entwickeln und bewahren können. Das gemeinsame Singen der historischen Lieder der Arbeiterbewegung zum Beispiel im Rahmen der Gewerkschaften, kann wissenschaftlich erwiesen das Bewusstsein von der geschichtlichen Entwicklung mit ihren Erkenntnissen und Irrtümern nachhaltig lebendig halten und so in der politischen Bildung eine



Der Ehrenpräsident
Prof. Dr. Dr. h.c.
Hermann Rauhe
Fon 040.796 10 30
Fax 040.796 10 60
Mobil 0173. 21 54 855

E-Mail:
Hermann.Rauhe@gmx.de

Website:
www.hermannrauhe.de

Adresse Büro:
hochschule für musik
und theater hamburg
20148 Hamburg
Harvestehuder Weg 12

Adresse Privat:
Bredengrund 18
21149 Hamburg

wichtige Funktion erfüllen (siehe Karl Adamek: Zur Soziologie des Singens. Waxmann 1986).

Dieses wertvolle Kulturerbe für die heutige Gesellschaft vielfältig fruchtbar zu machen, ist eine äußerst wichtige und lohnenswerte pädagogische Aufgabe.

Hermann Rauhut